

Weißt du, wie viel Lichter stehen

Zu den betrüblichen Pflichten des Berichterstatters von der Luminale gehört das Sprechen über ihre Schattenseiten. Zu erwähnen ist hier vor allem der Augenblick, in dem man sich vom gerade betrachteten Lichtkunstwerk wieder abwendet. Zeitgleich bekommt der Körper es in diesem Moment mit dem noch immer ganz geblendeten Auge und der unauffälligen Stufe aus der Römerhalle hinaus auf den dunklen Platz zu tun. Das kann nicht gutgehen und geht auch nicht gut. Schnell sind die Flüche, die man ausstößt, so farbig wie das Knie am nächsten Tag.

Lehrreich ist auch ein Spaziergang über den Eisernen Steg. So viel gibt es zu beiden Seiten der Brücke zu sehen, dass man das Schauen und das Gehen zur gleichen Zeit erledigen will. Da stehen die Chancen nicht schlecht, dass man auf einen Menschen stößt, der auf denselben Gedanken gekommen ist. Während sich nach dem Zusammenstoß beide Parteien die Schulter reiben, kann man sich – häufigstes Gesprächsthema unter Luminale-Besuchern – darüber austauschen, wo man schon war und wo man noch hin will. Bis Freitag gibt es schließlich noch Zeit zu sehen in Frankfurts Umland und seiner Innenstadt.

Oder zu fotografieren. Schließlich fordern flüchtige Lichterspektakel dazu heraus, sie festzuhalten. Schon in der sonntäglichen Abenddämmerung waren optimistische Frankfurter Luminale-Besucher daher mit gezückten Handys unterwegs, während andere sich in stille Ecken zurückzogen, um einander die in ihren Digitalkameras gespeicherten Bilder zu zeigen. Aber auch wer mit dem Kamera-Auge schaut, sollte auf die Stufe vor der Römerhalle aufpassen. FLORIAN BALK

Zu den Veranstaltungen der Luminale in Frankfurt gibt es Führungen der „Kulturothek“. Zu den Highlights des Festivals geht es täglich mit dem Bus (21 Uhr, Treffpunkt Rathausplatz) oder zu Fuß (20 Uhr, Treffpunkt Justizabruhen auf dem Römerberg, für beide Touren ist eine Voranmeldung unter 069/28 10 10 erforderlich). Der Luminale 2008-Bus steuert zwischen 18 und 1 Uhr auf einem Rundkurs viele der Attraktionen des Festivals an (Abfahrt alle zehn Minuten ab Haltestelle „Festhalle/Messe“, die Fahrt ist kostenlos). Von 17 Uhr an fährt der „Offenbach-Luminale-Express“ im Dreißigminutenrhythmus ab Haltestelle Paulusplatz zu den Veranstaltungen der Luminale in Offenbach. Den schönsten Blick auf Frankfurts Skyline bietet eine Fahrt mit den Schiffen der Primus-Linie. Sie legen zwischen 20 und 22.30 alle halbe Stunde am Eisernen Steg ab und fahren flussaufwärts bis zur Deutschherrenbrücke und flussabwärts bis zur Friedensbrücke.



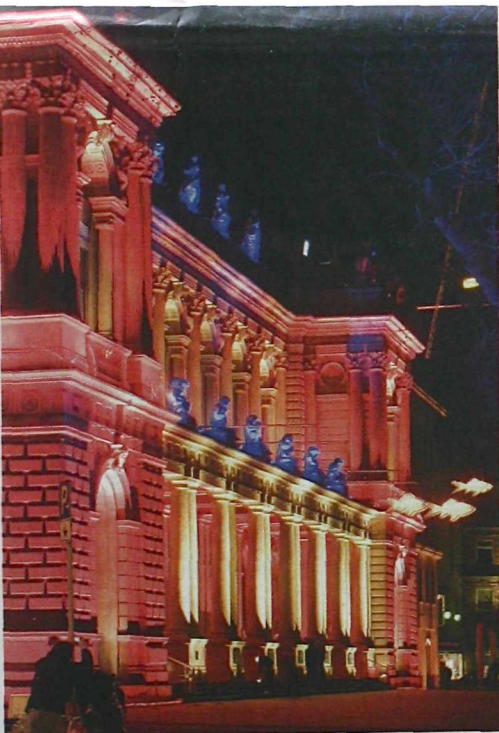
Erkennen Sie den Unterschied? Die Frankfurter Skyline ist auch ohne Luminale nicht gerade leuchtschwach. Dem Effekt des „Lichtdachs Frankfurt“ tut das keinen Abbruch.

Bunt ist das neue Schwarz: Mit Beginn der Luminale haben die Städte an Rhein und Main ihre Alltagskleider abgelegt. Alle zwei Jahre verwandelt das Festival der Lichtkultur das Erscheinungsbild Frankfurts und seines Umlands. Noch bis Freitag ist das Glitzern die Farbe der Saison. Ein Luminale-Rundblick.

Fotografiert von Wonge Bergmann, Michael Kretzer und Rainer Wohlfahrt



In Mainz konnten die Besucher der Luminale am Samstag beim „Schattenspiel“ an den Kasematzen der Zitadelle ihr eigenes Lichtdesign erzeugen. Schön, wenn der mitgebrachte Regenschirm farblich zum Kunstwerk passt.



Vielsagend: Lichtinstallation am Literaturhaus Frankfurt von Detlef Hartung und Georg Trenz



Schöner Strom erzeugen: Im Kraftwerk Staudinger

Wer es bunt liebt, erhält an der Frankfurter Börse, wonach es ihn verlangt. An ihr können sich auch Besucher satt sehen, denen der tiefere Sinn der Lichtinszenierung verborgen bleibt. Dabei sollen uns die Fische zwischen Börse und Bäumen nur sagen, dass der Börsenplatz weder Wald noch Meer ist. Und sie selbst keine Fische. Die Welt ist ein Farbenspiel.



Die passende Lichtkunst zum schlechten Wetter hatten die Besucher der „Nacht in Orange“ auf der Darmstädter Mathildenhöhe dabei. „Runner's Light“ heißen die Leuchtrengschirme von Designer Stephan Zimmermann.

